

Chroniken etc.), in der das politische Geschehen seine Spuren hinterlassen hat. Im zweiten Teil behandelt A. die rechtlichen Rahmenbedingungen für das Handeln der Bürger und die politischen Institutionen (die Räte, Zünfte, die Ratsämter). Im dritten Teil untersucht er den Zusammenhang von städtischer Gesellschaft und politischem Handeln. Dabei interessieren ihn die Formierung von politischen Identitäten, u. a. bei den Mitgliedern der Geschlechtergesellschaft und der Herrenstube, sowie Orte der politischen Willensbildung und Entscheidungsfindung wie Rathaus, Zunfthäuser und öffentliche Plätze (Perlach, Fronhof). Der Stadtraum und dessen politische Funktion sowie Bedeutung sind Gegenstand des vierten Teils. Es wird gezeigt, wie die Obrigkeit – mit unterschiedlichem Erfolg – versuchte, den städtischen Raum einschließlich der Märkte, Mühlen und Geschäfte zu kontrollieren. Es ist sehr verdienstvoll, der französischsprachigen (akademischen) Welt eine souveräne Zusammenschau der schriftlichen Überlieferung sowie der darauf basierenden Forschungen anzubieten. Darüber hinaus besteht der Wert dieser Studie darin, dass A. nicht nur die politischen und gesellschaftlichen Strukturen der Stadt nachzeichnet, sondern auch zeigt, an welchen Orten, in welchen Räumen und unter welchen Bedingungen Augsburger Bürger am politischen Geschehen beteiligt waren. Darum hat die Studie einen Platz in der neueren Kulturgeschichte des Politischen verdient.

Jörg Rogge

Christof PAULUS, *Ein seltsamme gewonheit...* Die Zeremonien an Fürstenstein und Herzogstuhl in der Sicht des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit, *MIÖG* 122 (2014) S. 22–39, 3 Abb., erinnert zunächst an die spätmittelalterlichen Quellen über die bekannten Kärntner Rechtsdenkmäler (Ottokars Reimchronik, Johann von Viktring, Hss. des Schwabenspiegels, Thomas Ebendorfer), bevor er zwei bisher unbekanntere Rezeptionszeugnisse aus dem frühen 16. (Johannes Eck) und dem frühen 17. Jh. (Nikolaus von Ochsenbach, Edition S. 38 f.) präsentiert.

R. S.

-----

David KALHOUS, Čechy a říše: problém pramenů nebo historiografie? [Böhmen und das Reich: ein Problem der Quellen oder der Historiographie?], *Český časopis historický* 111 (2013) S. 481–514 (englische Zusammenfassung S. 515–516). – Die Studie bestätigt, dass die komplizierte deutsch-tschechische Nachbarschaft auch nach einem langen, und wie der Vf. betont, von zahlreichen Vorurteilen belasteten Meinungs-austausch weiter Gegenstand der Aufmerksamkeit bleibt. Bis hierhin kann man die recht selbstbewusste Kritik an allem bisher Geäußerten nachvollziehen, wobei K. mit Verweis auf Tzvetan Todorov zu dem Schluss kommt, dass die tschechischen (und offenbar auch die deutschen?) Historiker nicht verstanden haben, dass man die einschlägigen Quellen nur vor dem Hintergrund des jeweils aktuellen Diskurses verstehen kann und das mit ihnen vorgelegte Bild der Böhmen konsequent mit den Vorstellungen etwa über die Bayern oder die Sachsen vergleichen muss (S. 481–486). Wie ein solcher Vergleich aussehen soll, wird von dem Vf. auf